Dresdner Nachrichten.
Nr. 95. Seite 2. — Donnerstag, 6. April 1899

ungen des betr. Blattes sehr nahe gestanden haben. — In Halbe (Kreis Teltow) ist eine Quelle angeschlagen worden, die so riesige Wassermengen zu Tage fördert, daß bereits ein See von ungefähr 10 Morgen Umfang entstanden ist; noch immer findet dessen Vergrößerung statt. Auch Erdsenkungen und -Rutschungen sind dadurch veranlaßt worden.

Hamburg. Die große deutsche Medaille für Kapitäne, welche sich ganz besonders ausgezeichnet haben, wurde heute nebst Diplom vom ersten Vorsitzenden des Vereins der Assekuranteure dem Kapitän Schmidt von der „Bulgaria" überreicht. — Vor dem hiesigen Seeamte findet morgen Vormittag Verhandlung statt über die im Februar d. J. stattgehabten Unfälle des Postdampfers „Bulgaria".

Landsberg. Der Amtsgerichtsrath Meß hat sich heute Nachmittag im Amtsgericht zum Fenster seines Dienstzimmers hinausgestürzt; er blieb auf der Straße mit zertrümmertem Schädel liegen. In der letzten Zeit war er hochgradig nervös.

Wien. Die „Neue Freie Presse" veröffentlicht Aufzeichnungen einer Persönlichkeit, die in den 80er Jahren in Friedrichsruh weilte, über ein Gespräch mit Bismarck. Dieser sagte damals u. A.: Leider existirt in Oesterreich, vor Allem in Deutsch-Böhmen eine Partei, welche, wenn auch vor der Hand noch ganz schüchtern, die Vereinigung der deutsch-österreichischen Provinzen mit dem Deutschen Reiche anstrebt. Diese Menschen besitzen keinerlei Verständniß für die einzig wahren und unabänderlich wichtigen Interessen Deutschlands. Aeußere und innere Gründe werden jedem Staatsmann, der dazu bestimmt ist, mir in der Reichskanzlerschaft nachzufolgen, es zur heiligen Pflicht machen, diese Leute, wenn es nöthig sein sollte, mit blutigen Köpfen nach Hause zu schicken. Eingeklemmt zwischen Rußland und Frankreich, die stets bereit sein werden, sich gegen uns die Hände zu reichen, bedürfen wir dringend in Mitteleuropa eines zuverlässigen und mächtigen Bundesgenossen, um alle Gefahren eines Vernichtungskrieges von uns schleunigst abzuwenden. Dieser Bundesgenosse kann nur Oesterreich-Ungarn sein. Aus diesem Grunde wäre die Zertrümmerung Oesterreichs eine der größten Kalamitäten, welche uns treffen könnten.

Paris. Duclaux und Grimaux, die Vicepräsidenten der Liga der Menschenrechte, sowie drei andere Mitglieder des Komitees wurden vor das Zuchtpolizeigericht verwiesen. Die Untersuchung bezüglich aller Ligen ist jetzt vollständig zu Ende geführt.

Rom. Die Aerzte Lapponi und Mazzoni dementiren formell die verbreiteten beunruhigenden Gerüchte bez. des Gesundheitszustandes des Papstes und erklären, daß das lokale Leiden desselben vollständig geheilt sei. Mazzoni werde sich noch einmal nach dem Vatikan begeben, um sich vom Papste zu verabschieden. Der Papst hat seine gewöhnliche Beschäftigung wieder aufgenommen und liest fast jeden Morgen die Messe; auch findet täglich Empfang statt. Am 11. April, am Leokage, wird der Papst das Kardinal-Kollegium sowie die Würdenträger des päpstlichen Hofstaates empfangen, um ihnen für die ihm zum Krönungs- und Geburtstage dargebrachten Glückwünsche in einer Ansprache zu danken. Wenn nicht unvorhergesehene Umstände eintreten, wird der Papst sich am 16. April in feierlichem Aufzuge nach der Peterskirche begeben, um dort der Messe im Beisein von mehreren Tausend Personen beizuwohnen. Lapponi versichert, daß der Papst sich heute in demselben Zustande wie vor zwei oder drei Jahren befinde. Was die Meldung betrifft, nach welcher die Kardinäle, welche Präfekten von Kongregationen sind, die Unterschriften an Stelle des Papstes ausfertigen, so handelt es sich hier um eine Maßnahme, die schon vor 30 Jahren getroffen worden ist und sich nur auf Angelegenheiten von geringer Bedeutung bezieht. Die Entscheidung über wichtige Angelegenheiten ist nach wie vor dem Papste vorbehalten. Bezüglich der Empfänge der Pilger ist bis jetzt noch nichts bestimmt worden, denn es bot sich noch keine Veranlassung, diese Frage zu erörtern. Da es sich in diesem Falle um sehr anstrengende Empfänge handelt, wird man sie möglichst einzuschränken suchen.

Die Berliner Börse verlief heute wieder recht lustlos. Das Geschäft war so still, daß es schwer war, eine eigene Tendenz festzustellen. Spätere Meldungen von auswärts und der Rückgang des Privatdiskonts, dem heute eine weitere Ermäßigung des Wechselzinsfußes um 1/8 auf 3 7/8 Prozent folgte, vermochten nicht, die Spekulation anzuregen; ebensowenig die günstigen Meldungen aus dem rheinisch-westfälischen Industriebezirk und die Preisermäßigung des Gießerei-Roheisens. Die Tendenz ließ später nach und die Börse schloß matt. Banken waren nur wenig und zu ermäßigten Kursen gehandelt. Von Eisenbahnen hatten Warschau-Wiener und Prince Henry einige Nachfrage. Bergwerke ziemlich fest bei geringem Verkehr, Industriepapiere auf Realisationen gedrückt. Von Renten Mexikaner fest. Deutsche Anleihen sehr still. — Am Spiritus-Markt traten die hiesigen Fabrikanten als Hauptkäufer auf. 70er stellte sich auf 40,20 Mark. Die Terminpreise zogen auf Deckungen und Meinungskäufe 30 bis 40 Pfg. an. Am Getreide-Markt hat das Angebot von Weizen und Roggen einigermaßen nachgelassen. Brotgetreide konnte trotz der matteren Preisgestaltung in Newyork um 25 bis 50 Pfg. anziehen. Bei sehr stillem Geschäft wurde Weizen mit 154, Roggen mit 142,75 bezahlt. Hafer ruhig und wenig verändert. Nach Ermittelung der Centralnotirungsstelle der preußischen Landwirthschaftskammer wurden bezahlt in Berlin: Weizen 157, Roggen 142, Hafer 145 Mk.; Stettin-Stadt: Weizen 151, Roggen 137, Hafer 128 Mk. — Wetter: Aprilwetter; Westwind.

Frankfurt a. M. (Schluß.) Credit 231,40. Disconto 194,80. Dresdner Bank 161,20. Staatsbahn —,—. Lombarden 28,10. Laurahütte 235,70. Ungar. Gold —,—. Portugiesen 27,00. Schroch.

Paris. (3 Uhr Nachmittags.) Rente 101,90. Italiener 94,55. Spanier 60,60. Portugiesen 26,80. Türken 22,70. Türkenlose 119,00. Ottomanbank 565,00. Staatsbahn —,—. Lombarden —,—. Matt.

Paris. Productenmarkt. Weizen per April 20,90, per Sept.-Dez. 20,30, ruhig. Mehl per April 48,75, per September-Dezbr. 50,75, ruhig. Spiritus per April 40,60, per September-Dezember 39,75, behauptet.

Amsterdam. Producten-Bericht. Weizen per Mai —, per November —,—, geschäftslos. Roggen per Mai 137, per Oktober 124.

London. Productenbericht. Getreidemarkt ruhig, Preise unverändert, Hafer fest, Stadtmehl 20 1/2—28 Sh. Von schwimmenden Getreide Weizen ruhig, Gerste fest, aber ruhig. Mais träge, schreibar. — Wetter: Schön.

Oertliches und Sächsisches.

— Se. Hoheit Herzog Adolf von Mecklenburg, Se. Excellenz Graf Solms mit Gemahlin, Se. Durchlaucht Erbprinz zu Solms-Lich mit Gemahlin, Ihre Durchlaucht Fürstin Lynar, Herr Graf Lanza, italienischer Botschafter in Berlin, trafen hier ein und nahmen in Sendig's Hotel Europäischer Hof Wohnung.

— Se. Majestät der König hat den bisherigen außerordentlichen Professor an der hiesigen Technischen Hochschule Hofrath Dr. phil. Cornelius Gurlitt vom 1. April an zum ordentlichen Professor für Geschichte der Baukunst und Stillehre der tektonischen und technischen Künste an der genannten Hochschule ernannt.

— Dem Landgerichts-Sekretär Viktor Hugo Manitius in Dresden ward bei seinem Uebertritt in den Ruhestand das Albrechtskreuz verliehen.

— Der kommandirende General Prinz Georg, Herzog zu Sachsen, hat unter dem 31. März ds. J., wie die „Leipz. N. N." mittheilen, folgenden Erlaß bekannt geben lassen: „Am morgenden Tage treten zahlreiche Formationen in neue Verhältnisse über, die lange Jahre dem 12. Armeekorps angehört und zum Theil einst glänzende Waffenthaten in den Reihen des Armeekorps vollbracht oder als neue Verbände sich bald den älteren mit Ehren an die Seite zu stellen verstanden haben. Diesen Kommandostellen, Behörden und Truppentheilen spreche ich hiermit den aufrichtigsten Dank aus für die im Rahmen des Armeekorps geleisteten hervorragenden Dienste und besonders für die mir, dem kommandirenden General, jederzeit zu Theil gewordene Unterstützung. Wie in meinem Herzen die Erinnerung an die im Kriege wie im Frieden mit den scheidenden Stäben und Truppentheilen einst durchlebten Zeiten unauslöschbar fortleben wird, so wird, ich bin dessen gewiß, getreu der ruhmreichen Vergangenheit der sächsischen Armee, das Gefühl echt kameradschaftlicher Zusammengehörigkeit uns auch ferner unzertrennlich verbinden. Im Namen des Armeekorps verabschiede ich die von uns scheidenden Kameraden mit dem aufrichtigen Wunsche, daß ihnen eine glückliche Zukunft in den neuen Verhältnissen beschieden sein möge. Der kommandirende General. gez. Georg, H. z. S."

— Nach längeren Leiden verschied vorgestern im 90. Lebensjahre der Königl. Kammerrath, Kriegszahlmeister a. D. Karl Zwicker hier. Im Jahre 1810 in Grimma geboren, trat er mit 17 Jahren in das Königin-Husaren-Regiment ein, avancirte zum Feurier, wurde später Wirthschaftssekretär beim Kriegsministerium und schließlich Kriegszahlmeister. Als solchem war ihm u. A. im Kriege von 1866 ein erheblicher Theil der sächsischen Kriegskasse anvertraut. Von Sr. Majestät dem König wurde ihm in Anerkennung seiner peinlichen Pflichttreue der Civil-Verdienstorden 1. Klasse verliehen. Nach fast 50jährigem Staatsdienst trat Z. in Pension. Es war ihm vergönnt, über 25 Jahre den wohlverdienten Ruhestand zu genießen.

— Aus den bisherigen Verhandlungen der Landesversammlung der Sozialdemokratie Sachsens in Crimmitschau ist Folgendes zu erwähnen: Redakteur Eichhorn-Dresden berührte die letzten Reichstagswahlen. Sehr viele Schwierigkeiten habe die Einleitung einer allgemeinen Agitationstour, die von den Abgeordneten Geyer, Gerisch, Förster, Molkenbuhr, Schippel, Grodnauer und die Genossin Zetkin ausgeführt werden sollte, gemacht und zwar infolge der fortwährenden Absagen der Abgeordneten, deren Verhalten der Redner einer scharfen Kritik unterzog. Durch dieses unverantwortliche Verhalten sei die ganze Agitationstour verpfuscht worden und die Genossen seien mit großem Recht sehr erbittert, daß man sie genarrt habe. Redner erwähnte weiter, daß in sieben Kreisen ein Rückgang der sozialdemokratischen Stimmen zu verzeichnen war. Was den Löbtauer Bauarbeiterkrawall anlange, so habe es in den Kreisen der sächsischen Parteigenossen allgemeines Befremden erregt, daß der Berliner Parteivorstand die Verurtheilten nicht, wie sonst üblich, auf seiner Liste der „Opfer des neuesten Kurses" aufgeführt habe. Es liege aber eine große Leichtfertigkeit, eine Dummheit des Parteivorstands vor, die korrigirt werden müsse. (Beifall.) Reichs- und Landtagsabgeordneter Kaden-Dresden: Ich muß es lebhaft bedauern, daß hier von Maßnahmen des Parteivorstands in dieser herabsetzenden Weise gesprochen worden ist. (Chorufe, Widerspruch und vereinzelter Beifall.) Man sprach von Leichtfertigkeit, Dummheit, ja sogar sträflichen Unterlassungen. Ich bin der Meinung, daß die ganze Sache nicht die Bedeutung hat, die Sindermann ihr geben möchte. (Unruhe und Widerspruch.) Die Dresdner sollten nicht so aufgeregt sein und die Landesversammlung mit dieser Angelegenheit verschonen. (Chorufe, Lärm.) Ich kenne eine ganze Menge Dresdner, die anderer Ansicht sind als Eichhorn. (Zwischenrufe.) Durch was entstanden denn die Körperverletzungen? Wer waren die Thäter und welcher Partei gehörten sie an? Ist es nicht richtig, daß die Leute gar keine Sozialdemokraten waren, ist es nicht richtig, daß sie gar keiner gewerkschaftlichen Organisation angehörten, ja mit der ganzen Bauarbeiterbewegung nichts zu thun hatten? Ist es nicht richtig, daß einige der Verurtheilten sogar Gegner und Feinde der Sozialdemokratie waren? (Unruhe und Zwischenrufe.) Wie liegt denn die Sache? Leute, die gar keiner Organisation angehören, die indifferent sind, kommen auf einem Bau mit Organisirten zusammen, begehen Rohheiten und werden dafür bestraft. Es befinden sich direkte Gegner der Organisirten darunter, und nun sollen die Organisirten, weil ein hartes Urtheil gefällt wird, für diese Leute eintreten, sie in ihrer Ehrenliste aufnehmen? (Unruhe, Zwischenrufe und Lärm.) Nein, sie haben keinen Anspruch auf Aufnahme und die Dresdner sollten sich damit zufrieden geben. (Nein! Nein! Unruhe.) Ich erkläre hier: Der Parteivorstand hat vollständig korrekt gehandelt, als er die Namen nicht aufnahm. Wir nehmen Alle auf, die mit der Arbeiterbewegung zu thun hatten, diese Leute aber hatten nichts mit ihr zu thun. (Unruhe und Widerspruch.) Ihre Thaten waren der Ausfluß ganz anderer Beweggründe. Sie würden in jedem Falle ihr Geld zehn Mal lieber für Schnaps, als für unsere Partei ausgegeben haben. (Beifall und Widerspruch, Zurufe: Das gehört Alles nicht hierher!) Eichhorn sollte bedenken, daß er hier nicht in seiner Redaktionsstube sitzt, wo er ungestraft mit Beleidigungen um sich werfen darf. (Protestrufe Eichhorn's.) Ich bleibe dabei, Genosse Eichhorn, was ich gesagt habe. Wir haben hier nicht die Empfindlichkeit der Journalisten, aber auch nicht das dicke Fell dieser Leute. (Oho! Heiterkeit und Unruhe.) Der Prozeß in Dresden hat mit der Sozialdemokratie nichts zu thun. Er ist die Folge eines Rohheitsvergehens, mit dem wir nichts zu thun haben wollen. (Lebhafter Widerspruch und vereinzelter Beifall.) Sindermann-Dresden legte folgende Resolution vor: „Die Landesversammlung der sächsischen Sozialdemokraten erblickt in dem Zuchthausurtheil gegen die Löbtauer Bauarbeiter einen Schlag gegen die gesammte Arbeiterbewegung und erwartet von dem Parteivorstand der deutschen Sozialdemokratie die Registrirung dieses Urtheils in der allmonatlichen Strafliste." Geyer-Leipzig: Es wäre sehr bedauerlich, wenn wir hier nicht einmal das Recht haben sollten, unserer Meinung offen Ausdruck zu geben. (Sehr richtig! Beifall.) Drehen Sie nicht an der Leier des Genossen Kaden mit. (Heiterkeit und Beifall.) Ich konstatire, daß nicht nur in Dresden, sondern fast bei allen Genossen eine lebhafte Erregung gegen den Parteivorstand im Gange ist. (Zustimmung.) Abg. Kaden: Ich bitte nochmals dringend, den Antrag abzulehnen. Es handelt sich lediglich um ein Rohheitsvergehen von Leuten, unter denen sich sogar Feinde von uns befinden. Haben sie im Streik gestanden? Haben sie ihre oder die Lohnverhältnisse Anderer zu verbessern gesucht? Nein! (Zurufe: Gewiß doch! Ja! Ja! Unruhe.) Es sind Viele unter ihnen, die wir als Parteigenossen von uns abschütteln würden. (Lärm.) Die Annahme des Antrags wäre ein Faustschlag in das Gesicht des Parteivorstands. (Chorufe und Gelächter.) Sindermann zog schließlich seine Resolution, weil die Meinung der Genossen, wie sie ausgesprochen wurde, dem Zwecke der Resolution entspricht, zurück.

— Eine Neuerung, die von großem Werthe für die Allgemeinheit sein dürfte, wird der neue Sommerfahrplan nach insofern bringen, als eine nicht unwesentliche Vermehrung der Fahrgelegenheiten in 4. Wagenklasse auf mehreren Linien des sächsischen Bahnbereichs in Aussicht genommen ist. Schon früher brachten wir die Mittheilung, daß man auf der Dresden-Reichenbacher Linie durch Einstellung von Wagen 4. Klasse in Züge, die jetzt diese Wagenklasse noch nicht führen, den Wünschen verschiedener Kreise entgegenkommen werde. Die neuerdings geplante Vermehrung der Fahrgelegenheit in gedachter Wagenklasse erstreckt sich über einen großen Theil der sächsischen Eisenbahnlinien, so daß das ganze Land fast gleichmäßig den Vortheil der Neuerung genießen wird. Zunächst ist die Linie Dresden-Altst.—Görlitz zu erwähnen, deren sämmtliche Personenzüge nunmehr 4. Klasse führen werden mit alleiniger Ausnahme der Züge früh 5 Uhr 14 Min. von Bautzen—Görlitz und Abends 10 Uhr 58 Min. von Görlitz nach Bautzen. Ferner werden ab 1. Mai sämmtliche Vorortzüge zwischen hier und Coswig—Meißen und zwischen hier und Arnsdorf mit gedachter Wagenklasse versehen sein. Auch auf den Linien Bienenmühle—Freiberg—Nossen und Bautzen—Wilthen werden künftig alle Züge 4. Klasse erhalten. Auf der Dresden-Döbeln und Dresden—Riesa—Leipziger Linie werden künftig außer den jetzt bestehenden Fahrgelegenheiten 4. Klasse noch folgende vorhanden sein: Vorm. 6 Uhr 20 Min., 7 Uhr 51 Min., Nachm. 2 Uhr 45 Min. und 5 Uhr 16 Min. von Leipzig über Döbeln nach Dresden-Altst., Vorm. 11 Uhr 40 Min. von Leipzig über Riesa nach Dresden-Altst., früh 5 Uhr 56 Min., Vorm. 7 Uhr 33 Min., Nachm. 2 Uhr 34 Min. und 5 Uhr 7 Min. von Dresden-Altst. über Döbeln nach Leipzig, Vorm. 8 Uhr 7 Min. von Dresden-Altst. über Riesa nach Leipzig. In der Südlausitz werden ebenfalls und zwar auf den Linien Bischofswerda—Zittau, Löbau—Oberoderwitz und Eibau—Reichenberg weitere Züge mit 4. Wagenklasse ausgerüstet werden. Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß sich die Staatsbahnverwaltung von allen Seiten des lebhaftesten Dankes für die weite Kreise berührende Maßnahme versichert halten kann.

— In dieser Woche wird eine Gesammtsitzung der Stadtverordneten nicht abgehalten.

— Der Verein für sächsische Volkskunde, an dessen Spitze Herr Generalmajor Freiherr von Friesen steht, versendet soeben seinen Bericht auf die Jahre 1897 und 1898. Der sich allgemeinen Ansehens erfreuende, thatkräftig geleitete Verein zählt 1709 Mitglieder in 51 Ortsgruppen. Das unter Leitung des Herrn Maler O. Seyffert stehende Museum hat ansehnliche Zuwendungen erhalten und weist heute eine interessante Sammlung von tausend Nummern auf.

— Auf die Dankes- und Zustimmungsadresse, welche der Bezirksvorstand der Leipziger Militärvereine an den Staatssekretär Grafen Posadowsky richtete, anläßlich der Abwehr der Angriffe des Abg. Dr. Müller-Sagan auf die Kriegervereine durch den Staatssekretär, ist an den Vorsteher des Bezirks, den Architekten Hülßner, folgendes Antwortschreiben gelangt: Berlin, 3. April 1899. Dem Bezirksvorstand der Königl. Sächsischen Militärvereine des Leipziger Bundesbezirks spreche ich für die freundliche Zustimmung meinen ergebensten Dank aus. Wir wollen gemeinsam vertheidigen, worauf das deutsche Volk Grund hat, stolz zu sein. Posadowsky.

— Um dem scheidenden Pfarrer der Dreikönigskirche Herrn Pastor D. Sulze auch ein äußerliches Zeichen der Werthschätzung und Anerkennung zu widmen, hat der Kirchenvorstand das Bildniß des Seelsorgers von Herrn Professor Pohle malen lassen, um damit das Sitzungszimmer des Kirchenvorstandes zu schmücken. Die Geistlichkeit der Dreikönigskirche ließ durch Herrn Archidiakonus Dr. Schmidt mit einer kurzen herzlichen Ansprache ein Gruppenbild der vier noch amtirenden Geistlichen überreichen, während eine Deputation der drei Kirchenvorstände der Tochtergemeinden, an der Spitze Herr Oberlandesgerichtsrath Vogel, eine kunstvoll ausgeführte Votivtafel überbrachte.

— Herr Geh. Sekretär Schroth im Ministerium des Königl. Hauses, ein allgemein beliebter Beamter, feierte vorgestern sein 25jähriges Amtsjubiläum. Aus diesem Anlaß wurden dem Jubilar zahlreiche Ehrungen zu Theil. Herr Kanzleirath Münch überreichte ihm im Auftrage der Beamten ein sinniges Angebinde.

— Der Landesverband zur Förderung des Handfertigkeitsunterrichts im Königreich Sachsen hielt am 4. April Vormittags 11 Uhr im Zeichensaale der 7. Bürgerschule seine diesjährige (14.) Hauptversammlung ab. Sie unterschied sich von den früheren dadurch, daß der Vorstand davon abgesehen hatte, zu dieser Versammlung Vorträge zu bieten, da nur erst wenige Monate vergangen, seit bei Gelegenheit des 14. Kongresses des Deutschen Vereins für Knabenhandarbeit eine Reihe begeisterter und eingehender Vorträge gehalten worden waren. Nachdem der stellvertretende Vorsitzende, Herr Stadtrath Fischer, die Versammlung eröffnet hatte, gedachte er in erhebender Weise des jüngst verstorbenen, verdienstvollen Vorsitzenden Herrn Direktor Dr. Götze. Dem durch den Kassirer erstatteten Geschäfts- und Kassenbericht folgte die Wahl des Ortes für die nächste Hauptversammlung, wobei man sich für Plauen i. V. entschied. Bei der Vorstandswahl beschloß man, für die freiwillig ausscheidenden Herren Stadtrath Fischer-Dresden, Kantor Zehrfeld-Leipzig und den verstorbenen Herrn Dr. Götze die Herren Stadtschulrath Dr. Prietzel-Dresden, Bürgermeister Dr. Brinck-Glauchau, sowie den Nachfolger Götze's an der Lehrerbildungsanstalt in Leipzig, Herrn Direktor Dr. Pabst, in den Vorstand neu und die bisherigen Vorstandsmitglieder, die Herren Oberlehrer Schuricht-Dresden, Bürgerschullehrer Liebezeit-Dresden, Schuldirektor Wilsdorf-Plauen b. Dr. und Lehrer Zobler-Großenhain wieder zu wählen. Als Vorort für die nächsten 2 Jahre wurde abermals Dresden erwählt. In der sich anschließenden freien Aussprache wurde angeregt, die Statuten des Verbandes dahin abzuändern, daß eine größere Anzahl Vorstandsmitglieder als bisher gewählt werden könnten. Herr Stadtrath Fischer theilt mit, daß als Ergebniß der im vorigen Jahre in Zittau abgehaltenen Hauptversammlung eine Werkstatt für Handfertigkeitsunterricht dort errichtet worden sei. Im Hinblick auf die deutsche Lehrerversammlung zu Köln 1900, die über den Handfertigkeitsunterricht berathen wird, einigte sich die Hauptversammlung schließlich zu folgenden Sätzen: 1. Der nach pädagogischen Grundsätzen ertheilte Handfertigkeitsunterricht ist ein wichtiges Erziehungsmittel bei der harmonischen Ausbildung der Jugend, insbesondere der Knaben. 2. Es verdient daher der Handfertigkeitsunterricht neben der Schule — vorausgesetzt, daß er nach pädagogischen Grundsätzen ertheilt wird und den Schüler zur angenehmen und nützlichen Selbstbeschäftigung anleitet — seitens der Schulen wohlwollend beurtheilt und gefördert zu werden. Nach einem gemeinsamen Mittagsmahle im Hauptbahnhofe besichtigte man die Räume für Handfertigkeitsunterricht und für die Haushaltungsschule (Kochunterricht) in der neuerbauten städtischen 25. Bezirksschule (Pohlandstraße), sowie das nahe gelegene, noch nicht ganz vollendete Realschulgebäude (Freimaurerinstitut) in der Dornblüthstraße. Auch in diesem Schul- und Erziehungsanstaltsgebäude, das nach jeder Richtung als ein Muster gelten kann und das seinesgleichen wohl kaum in Deutschland findet, sind 3 Räume für den Handfertigkeitsunterricht vorgesehen. Mit dem Wunsche, daß die Handfertigkeitssache auch in Zukunft sich gedeihlich weiter entwickeln möge, trennten sich die zahlreich erschienenen Theilnehmer.

— Am 7. April, Abends 8 Uhr, hält auf Einladung des Deutschen Reichsvereins Herr Dr. Lehr-Berlin, Mitglied des Reichstags, im „Tivoli" einen öffentlichen Vortrag über das Thema: „Welche Pflichten erwachsen uns Deutschen im Reiche aus der nationalen Bewegung in Oesterreich?" Es ist geradezu Pflicht aller gutdeutsch gesinnten Kreise der Residenz Sachsens, ihrem Interesse an der völkischen Entwickelung unseres Nachbarstaates durch zahlreiches Erscheinen den gehörigen Ausdruck zu geben.

Fortsetzung des örtlichen Theiles auf Seite 4 und 9.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Wie verlautet, wird sich der Kaiser im Mai nach Pröckelwitz in Ostpreußen zur Rehbockpürsche begeben. Bei dieser Gelegenheit dürfte der Kaiser einen Ausflug nach Cadinen im Elbinger Kreise unternehmen, um sein neues Besitzthum zu besichtigen und Anordnungen wegen des geplanten Neubaues eines Jagdschlosses treffen.

Zur Samoafrage wird mehreren Blättern geschrieben: So oft vor Apia Streitigkeiten entstanden, haben englische und amerikanische Kapitäne von Kriegsschiffen sich Eingriffe erlaubt, die gegen internationalen Brauch und Herkommen verstießen. Sie haben selbstständige Schreiben an die deutschen Konsuln, wie an die Kommandanten der deutschen Kriegsschiffe gerichtet. In ganz eigenmächtiger Weise sind auch die Konsuln Englands und der Union dort vorgegangen. Trotz aller Beschwerden darüber ist aber weder von London noch von Washington aus eine Rektifikation erfolgt; es bleibt daher nur die Annahme übrig, daß die englischen und amerikanischen Vertreter im vollen Einverständniß mit ihren Regierungen gehandelt haben. Davon, daß die amerikanischen und englischen Schiffskommandanten zur Rechenschaft gezogen worden wären für ihr rechtswidriges Verhalten, oder daß man von London oder von Washington aus auch nur den Versuch einer Entschuldigung machte, verlautet nichts. Daraus ist deutlich zu erkennen, daß die Kapitäne und Konsuln in ihrem deutschfeindlichen Verhalten der stillen Zustimmung ihrer Regierungen sicher sind. Der sichtliche Zweck der Engländer und Amerikaner ist, den deutschen Einfluß auf Samoa zu vernichten, Deutschland ganz aus seiner Stellung als Schutzmacht zu verdrängen. Mit Bezug auf Samoa dürfen wir uns gar keiner Hoffnungen mehr hingeben. — Auch wir haben, bemerkt hierzu die „Dtsch. Tgsztg.", so ziemlich alle Hoffnung aufgegeben, aber nicht wegen der bösen Absichten der Engländer und Amerikaner, an denen vernünftiger Weise niemals gezweifelt werden durfte, sondern wegen der Haltung der deutschen Regierung. — Die „Hamb. Nachr." schreiben: „In schreiendem Gegensatz zu den von englischer und amerikanischer Seite beständig wiederholten Versicherungen friedlicher und versöhnlicher Gesinnung kennzeichnet sich das völlig unberechtigte Vorgehen der angelsächsischen Bundesbrüder an Ort und Stelle als geradezu empörende Eigenmächtigkeit. Läßt sich denn von London und Washington auf telegraphischem Wege kein Befehl nach Samoa befördern, die Einsprache des deutschen Generalkonsuls dem Berliner Vertrage gemäß zu respektiren? Ist das deutsche Reich schon zu der Nichtigkeit Spaniens herabgesunken, daß die Proteste seines Vertreters in der Südsee verhallen, wie die Stimme des Derwisches in der Wüste?" — Die „Rh.-Westf. Ztg." sagt: „Die halbamtlichen Nachrichten beweisen, daß wir gar nichts thun werden. Wir werden aus Samoa herausmanöverirt, wie aus Südafrika. Wir werden einige Phrasen und Verheißungen erhalten, das deutsche Volk greift in die auswärtige Politik wenig ein und in Berlin sind Chamberlain und Rhodes allmächtig." — Die „Tägl. Rdsch." äußert: „Wir würden gern unserer Regierung so viel Vertrauen schenken, um mit dem Ausdruck der Stimmung zurückzuhalten, den diese schärfste Demüthigung und Verletzung unserer Nationalehre, wie sie überhaupt seit 1870 bisher noch nicht versucht worden ist, in jedem lebhaft vaterländisch empfindenden Menschen hervorrufen muß. Leider ist es unmöglich, über das Maß der uns angethanen Schmach noch irgend Jemand zu täuschen. Die offiziösen Bemäntelungsversuche sind völlig wirkungslos. Es zeigen sich jetzt die ersten Folgen der sogenannten Freundschaft mit England, vor der wir immer gewarnt haben. Es wird schwer sein, aus dieser Sackgasse überhaupt noch einen Ausweg zu finden. Die einzige Hoffnung bleibt, daß wir für die Zukunft wenigstens daraus lernen möchten. Vorläufig wissen wir freilich nicht, wie die Folgen der Thatsache, daß der feierlich verkündete Schutz der deutschen Interessen jenseits des Meeres durch die Kanonen der Engländer und Amerikaner zum Spott und Hohn geworden ist, so bald gut gemacht werden könne."

In Gegenwart der Spitzen sämmtlicher Civil- und Militärbehörden, der Ministerialvertreter Oberbaudirektor Prof. Kummer, Geh. Regierungsrath Germelmann, Geh. Regierungsrath Krosnig, der Landwirthschaftskammer, der Kaufmannschaft und zahlreicher Bürger fand gestern Vormittag in Neufahrwasser die feierliche Eröffnung des Freibezirks Danzig statt. Nachdem Oberpräsident v. Goßler ein Hoch auf den Kaiser ausgebracht hatte, sprachen Regierungspräsident v. Holmwede und der Eisenbahndirektionspräsident Thomsl, der die Anlagen der Provinzialsteuerdirektion übergab, in deren Namen Provinzialsteuerdirektor Erdtmann den Freibezirk für eröffnet erklärte. Nachdem sodann ein